

Zweimal gab es falschen Alarm Pkw gegen Feuerwehrwagen

Kassel (nx). Dreifaches Pech für die Kasseler Berufsfeuerwehr! Gleich zweimal mußte sie gestern nachmittag mit einem ganzen Löschzug zum Behördenzentrum in der Knorrstraße fahren, weil innerhalb von wenigen Minuten durch einen defekten Feuermelder zweimal Feueralarm gegeben worden war. Auf der Fahrt in die Knorrstraße stieß einer der Feuerwehrwagen auch noch mit einem Personenzug zusammen.

Mit Blaulicht und Martinshorn führen die Feuerwehrfahrzeuge gegen 16 Uhr auf der Frankfurter Straße in Richtung Knorrstraße. Ein Autofahrer, der von der Damaschkestraße in die Frankfurter Straße einbog und für den die Ampel grünes Licht zeigte, sah den Löschzug zu spät und prallte mit seinem Wagen gegen den an der Spitze fahrenden Feuerwehr-Pkw. An beiden Wagen entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 700 Mark. Verletzt wurde niemand.

Serie von Überfällen gesüht

Strafkammer verhängte Strafen von vier und dreieinhalb Jahren

Kassel (gm). Zu vier Jahren Jugendstrafe wegen schweren bzw. versuchten schweren Raubes in vier Fällen, jeweils in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung, wegen weiterer Körperverletzungen und fahrlässiger Vollrauchs verurteilte gestern die Kasseler III. Strafkammer nach mehrtägiger Verhandlung den 21jährigen berufslosen Hans Y. Dem Angeklagten wurde die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Er bleibt in Haft. Über den bisher unbescholtenen 23jährigen Maschinenschlosser Dieter X, der bei den vier Raubüberfällen mitgewirkt hatte, verhängte die Kammer eine Freiheitsstrafe von dreieinhalb Jahren und zwei Jahre Führerscheinentzug. Der Gummiknüppel dieses Angeklagten, mit dem Hans Y die Opfer krankenhaushelf geschlagen hatte, wurde eingezogen.

Die beiden jungen Angeklagten, von denen Dieter X zur Tatzeit 750 Mark verdiente und bei den Eltern wohnte, aber das bei den Taten benutzte Auto abbezahlen mußte, knüppelten im Juni 1969 skrupellos Passanten oder Gastarbeiter nieder, um sie zu berauben. Der schwerste Fall: ein 52jähriger, der als Betriebsratsmitglied von einer Jubiläumssfeier nachts heimkehrte, erlitt mehrere Brüche und verlor auf den

le Zähne. Er war sieben Monate lang arbeitsunfähig und blieb ein halber Krüppel. In der Urteilsbegründung sprach der Vorsitzende von Taten, wie sie, vom blitzartigen K.o.-Schlag bis zum gründlichen Fertigmachen typisch für Rocker seien. Er sagte: „Es ist klar, daß eine drastische Antwort des Gerichts notwendig ist. Der Bürger muß und darf erwarten, daß er sich auch nachts frei auf den

Straßen bewegen kann und keine Angst zu haben braucht, wenn er sich um Hilfe an die Polizei wendet.“

Für Hans Y hatte ein Vertreter des Jugendamtes Bewährung befürwortet, da dieser Angeklagte als Zigeuner ein Opfer der Verhältnisse geworden sei, in denen ihn die Gesellschaft belassen habe.

Der Vorsitzende sagte hierzu, daß man nicht von einer „Subkultur des fahrendes Volkes“ in diesem Fall sprechen könne: „Bei der Familie, in der dieser Angeklagte großgeworden ist, handelt es sich um Kasseler Bürger, auch wenn sie ambulante Geschäfte betreiben. Sie machen einen ordentlichen Eindruck und haben den Sohn vielleicht mit zu großer Nachsicht behandelt, nachdem die Geschwister im ‚Dritten Reich‘ ermordet worden waren.“

„Diesen Angeklagten,“ hieß es weiter, „muß der Jugendstrafvollzug resozialisieren, und wenn seine Wissenslücken aufgefüllt sind und eine Berufsausbildung glückt, dann hält die Kammer seine Zukunftsprognose für günstig.“

Letzte Vorstellungen

„Quartett für Schwindler“

Kassel (nh). Die letzten Vorstellungen des musikalischen Lustspiels „Quartett für Schwindler“ in der Komödie Kassel finden am heutigen Donnerstag, Freitag, dem 26., Samstag, dem 27. und am Samstag, dem 28. Februar, statt. Die Vorstellungen beginnen jeweils um 20 Uhr.

„Teach-in“ mit Vertretern der Black-Panther-Partei

Kassel (nh). Im April wird der Prozeß gegen William Burrell und Larry Jackson, die „Ramstein 2“, in Zweibrücken eröffnet. Sie wurden von einem deutschen Wachposten der U.S.-Air-Force-Base Ramstein/Pfalz in ein Feuergefecht verwickelt und werden jetzt der Mordverschwörung angeklagt. Haftgrund ist die Mitgliedschaft in der Black-Panther-Partei.

Zum bevorstehenden Prozeß gegen die „Ramstein 2“ veranstaltet die Lehrlings- und Jungarbeiterorganisation Rote Panther am Freitag, dem 26., um 20 Uhr im Hermann-Schaff-Haus ein Teach-in. Dabei werden Faye Jackson, die Frau von Larry Jackson, ferner Vertreter der Black-Panther-Partei, die sich zur Zeit in der Bundesrepublik aufhalten, und ein Schulsprecher der Walter-Hecker-Berufsschule sprechen. Außerdem werden Filme gezeigt, die über die Arbeit der Black-Panther-Partei in den USA informieren.

Landwirtschaftstagung der Evangelischen Akademie

Hofgeismar (j). Um die „soziale Sicherung unserer Landwirtschaft“ geht es in einer Landwirtschaftstagung der Evangelischen Akademie von Kurhessen-Waldeck, die vom 26. bis 28. Februar im Schloßchen Schönburg in Hofgeismar stattfindet. Die Leitung hat Kirchenrat Eckhard Fenner (Kassel).

Eiserne Hochzeit



Sandershausen (d/bf). Nicht alltäglich ist das Fest, das die Eheleute Heinrich Böttcher und Frau Marie, geborene Kiehlborn, in Sandershausen (Landkreis Kassel), Haarweg 8, heute (Donnerstag) feiern. Sie begehen den Tag der eisernen Hochzeit. Damit jährt sich zum 65. Male der Tag, an dem die beiden in der Kirche von Sandershausen getraut wurden.

Beide Jubilare stammen aus dieser Gemeinde am Kasseler Stadtrand. Ehemann Böttcher ist 87 und seine Frau 85 Jahre alt. Beide blieben ihrer Heimatgemeinde ein Leben lang treu. Der Jubilar selbst arbeitete zwar viele Jahre bei Herschel in Kassel, sein Wohnort aber war Sandershausen.

Marie Böttcher und ihr Mann sind noch sehr rüstig und nehmen regen Anteil an ihrer Umwelt. Das Ehepaar hatte drei Kinder, von denen heute noch eine Tochter lebt. Die Jubilarin selbst beteiligt sich gern noch an Kränzchen, plaudert mit Verwandten und lädt auch Gäste ein. Beide arbeiten noch mit Vorliebe in ihrem großen Garten. Aufn.: bf

Kasseler Deutsch und seine Dichter (31)

„Der Besuch der Wase“

Heinrich Müldner - ein Zwehrener seit Generationen

Ein echter Zwehrener Junge war Heinrich Müldner (im Bild). Seit Generationen lebte die Familie in Niederzwehren. Er wurde am 1. März 1882 in der Brüder-Grimm-Straße 34 als Sohn des Kaufmanns und Gemeindevorstanders Hermann Müldner geboren.



Heinrich wuchs mit sieben Geschwistern auf, machte 1902 Abitur am Wilhelmsgymnasium, diente bei der Gardeinfanterie in Berlin, studierte Jura in Marburg und Berlin und war bei der Studentenverbindung „Wingolf“ aktiv.

Müldner lernte während seiner Studienzeit nebenher Japanisch, ging 1913 als Dolmetscher in das deutsche Pachtgebiet Kiautschou, freundete sich mit Gunter Plüschow an (dem berühmten Flieger von Tsingtau), geriet dort während des ersten Weltkriegs in japanische Gefangenschaft, aus der er erst 1919 heimkehrte.

In Berlin ließ er sich als Rechtsanwalt nieder. Zwischen den Weltkriegen verbrachte er dreimal längere Jahre in den USA. In Berlin ausgebombt, kehrte er nach Hessen zurück, wirkte bis 1956 in Rotenburg/Fulda als Rechtsanwalt und Notar. Am 2. November 1956 starb der Junggeselle im Zwehrener Elternhaus, wurde auf dem Kasseler Hauptfriedhof beigesetzt und nicht, wie die Familie gewünscht hatte, in Niederzwehren.

Der sprachgewandte Mann — Müldner fand sich in 13 Fremdsprachen zurecht — liebte sein heimatliches Zwehrener Deutsch über alles. Schon als junger Mann — als Gründungsmitglied des Evangelischen Jünglingsvereins Niederzwehren — begann er, in Mundart zu reimen. Von seinen vielen Gedichten scheint eines schon jetzt unsterblich: „Der Besuch der Wase“.

(rff/Aufn.: nh)

D's Allis und d'r Klewes, der Hennes unns kleine Blage Sitten ahm Dische unndrenken Kaffe. 's war ahnem Sunndag-Nomittage. De Stowe war hebsch uffgerummed — 's war je au noch en noches Huß — Se hadden au scheene Sand gestroched, Unn de zwedde Kirche war ewen uß. Uff einmal klobbeds. Herein, Guhn Daag. „Setz uch“ sprichd der Klewes galand, Unn ricked en Stuhl herbih vunn der Wand. „De Sunne meinds herre gut“ sprichd de Wase Unn wischd sich 'n Droppen vunn der Nase.

„Wanns so bliwed“ meints Allis „s ess nid zu drochen, 's hodd doch allzu gereint de led-den drei Wochen.“

„Wulld dann merre drenken? Dann kummed her; So deh hodd schunn, na dann etz je au kein Malhehr, Wann deh nochemoh drenked; unndehmed uch Musdl!“ Das diehd se dann au. — Derwille je eß 's Stinchen Middm Henner uffn Hoob gelau-fen und spehlen Krichen. De Wase well sich grade en Leibchen strichen, Doh diehds uff einmoh en furchtdbaren Gaak, Unn der Hennes kimmed gekre-schen unnd brilld alz „Mud-der, 's Stinchen ess gefallen unnd llichd in der Sudder.“

„Bremme basset dann nid uff?“ finged der Klewes ahn, „Me sill dich glich inn de Anke schlahn.“ Unn's Allis sprichd: „Me derf kein Auge verwenen, Es eß en ganzes Satansdengen.“ Ewer dohh je eß der Klewes schunn nuß Unn ziehds Stinchen uß der Ahrel ruß; Dann nimmed he'n Stock vunn der Ahre uff Unn gived dem Hennes 'n paar hengen druff.

„Wie etz dann middem Martlis, gehds bahle los?“ So frogd dann de Wase. Doch 's Allis sprichd bloß: „Wie kommed Deh dann uff ne solche Idee, Doh wissed Deh je mehr noch alz wie meh.“ „Nu dud doch nit so, es eß doch was drahne, Dislesden honn ich se gesehn uff der elektrischen Bahne; Ich glauwe, se wullen inn de Kalsersäle.“

„Na, joh“, sprichds Allis, „me verzählt sich veele Ewer denked moh Wase bis noh Ermedeise, Eß doch en bischen ne widde, lange Reise.“ „Daß eß nid so schlemm“, der Klewes doh sprichd, „Hauptsache, daß es den Richtigen krichd. Es schinnt je au en ganz echter Kerle zu sinn, He hodd bih der Garde gedient in Berlin. Sinn Vader kenn ich, in ganz Ermedeise Hodd keiner sohne scheene Howereweise. Unn en paar Browenner hodd he im Stalle stehn Unn en paar freschmelke Kiewe, das muß me stehn, So honn ich minn Leb dage noch keine gesehn!“

„Ach Godd“, sprichd de Wase, „wie de Zidd vergehd, De Uhre je schunn uff halb sechse steht. Ewer nuh muß ich gehn, eh der Asmud kimmed, Der wird glich beese, wans Ohbrod ndi stimmed; Unn wann iwest was eß, he eß zu genau. Dann mecheds guhd, Hatjeh.“ „Jo Deh au!“

Der Leser hat das Wort

Busverkehr Waldau-Innenstadt

Wie dem Artikel „KVG richtet neue Buslinien ein“ (Ausgabe vom 20. 2.) zu entnehmen ist, sollen die von Waldau kommenden Buslinien vom Großen Kreisel über Altmarkt-Stern zum Königsplatz weitergeführt werden. Der Grund dafür ist doch wohl das Fehlen einer fahrgastgerechten Umsteigeanlage am Hallenbad-Ost.

Hier würde die in der HA vom 22. 12. 70 veröffentlichte Umsteigeanlage im Großen Kreisel Abhilfe schaffen. Sie sollte für einen geringen Kostenaufwand auch ohne einen sonstigen Umbau des Kreisels, d. h. schon vorher, herstellbar sein. Gerade bei einer schlechten Finanzlage ist es unsinnig, den einen hohen Personalaufwand erfordernden Omnibus auf einer Strecke einzusetzen, wo eine zweigleisige Straßenbahnstrecke, zum Teil mit eigenem Bahnkörper, besteht, zumal dann, wenn gleichzeitig noch eine weitere Straßenbahnlinie (Linie 5) auf diesem Abschnitt eingerichtet wird.

Eine Fahrzeitverkürzung für Fahrgäste aus Richtung Waldau ist

durch den Omnibusverkehr zur Innenstadt nicht zu erwarten, da die Busse im Gegensatz zur Straßenbahn im Individualverkehr steckenbleiben und so der durch das Fortfallen des Umsteigens erreichte Zeitgewinn wieder verlohreht. Die höheren Betriebskosten für die Omnibusse sind, einmal ausgegeben, verloren.

Auf lange Zeit gesehen wäre für eine direkte Verbindung Waldau-Innenstadt eine Schnellstraßenbahn auch finanziell günstiger. Durch eine solche Schnellstraßenbahn ist es viel eher möglich, neue Fahrgäste zu gewinnen als mit einer Omnibuslinie.

Wolfgang Berndt, Kassel, Kurhausstr. 30

Aktion „Kind in Kassel“

Sozusagen als Betroffener einer anderen Seite, nämlich der Aktion „kik“ (Kind in Kassel, d. Red.) möchte ich auf einiges antworten, was Herr Burmeister in seinem Leserbrief vom 23. 3. über „kik“ geschrieben hat.

Wer glaubt, diese Aktion sei tot, der irrt! Richtig ist allerdings, daß wir in dieser Jahreszeit, die be-

kanntlich in unseren geographischen Graden nicht gerade freundlich und für Kinder durchaus nicht besonders schön ist, nichts unternehmen haben. Es stehen jedoch Vorhaben zur Diskussion, die im Frühjahr konkret werden.

Natürlich konnte mit unserer provisorischen „Spielplatzerrichtung“ nichts Langfristiges entstehen. Sinn war ja, mit dem Hilfsmittel der Provokation auf beängstigende Mißstände hinzuweisen: zu wenige und dazu noch pädagogisch schlechte Spielplätze, zu wenige und meist schlecht eingerichtete Kindergärten — aber andererseits: riesige Betonpisten zum Abstellen für Autos, grüne, saftige Rasenflächen zur Augenweide, nicht aber für Kinder — und ein einflußreicher Tierschutzbund, aber ein machtloser Kinderschutzbund.

Da bleibt am Ende nur ein Bunkerplatz für Kinder übrig!

Vielleicht — hoffentlich — trägt der Leserbrief von Herrn Burmeister dazu bei, daß die Eltern in diesem Bezirk auf Reinhaltung achten und die Hundebesitzer den Platz nicht weiter umfunktionieren...

Joachim Kurth, Kassel, Kurt-Schumacher-Str. 9

Zur Finanzmisere der Stadt

Zu den Leserbriefen des ehemaligen Oberbürgermeisters der Stadt Kassel, Seidel, und der Solidaritätsgemeinschaft „Aktion zum Schutz der Polizei“ in der Ausgabe vom 24. 2. 1971.

Der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Seidel, sieht in der Eigenart der Zusammensetzung des hessischen Landtages (Verquickung von Amt und Mandat — alter Landtag = Fraktion der Landräte, neuer Landtag = Fraktion der Lehrer — und in der damit verbundenen Befangenheit der Abgeordneten des hessischen Landtages allein die Wurzel des Übels für die Finanzmisere der Stadt Kassel. Dies ist jedoch nur zu einem Teil richtig.

Zur Amtszeit des ehemaligen Oberbürgermeisters wurde meines Erachtens nach bereits der Grundstein für die jetzige Verschuldung der Stadt Kassel gelegt. So wurden z. B. der Polizei Aufgaben weggenommen, die diese durch den ohnehin vorhandenen „Schreibstabenbeamten“ nebenbei erledigen ließ. Hierzu zählten z. B. die Führung der Hausstandsbücher und die Ausstellung der Rentenversicherungskarten. Diese Aufgaben wurden dann Bezirksämtern übertragen, um, wie damals viele der Meinung waren, verdienten Genossen des SPD-Oberbürgermeisters eine Existenz zu schaffen. Die Millionen, die durch diese Maßnahmen völlig überflüssigerweise an Personalkosten ausgegeben worden sind, fehlen heute der Stadt.

Hinzu kommt, daß in der Vergangenheit immer aus dem Vollen geschöpft worden ist, so daß schon ein Rückgang der Einnahmen aus der Gewerbesteuer schlimme Folgen haben mußte.

Nun will man offensichtlich ausgerechnet wieder bei der Polizei auf Kosten der Sicherheit der Bürger sparen. Da kann man nur sagen: „Sind denn die Verantwortlichen von allen guten Geistern verlassen?“

Arno Hildebrandt, Immenhausen, Berliner Str. 49

Stadtverordneter rückt nach

Kassel (psk). Für den nach Nordrhein-Westfalen verzogenen Stadtverordneten Dr. Norman van Scherpenberg (CDU) rückt der frühere Stadtverordnete (von 1960 bis 1964) und ehrenamtliche Stadtrat (1964 bis 1968) Walter Kirchberg (67) nach. Er wird zu Beginn der nächsten Sitzung der Stadtverordneten am Montag, 1. März, 17 Uhr, in sein Amt eingeführt.



Moderner Kosmetiksalon eröffnet

Erfahrene Fachkräfte, denen moderne Geräte zur Verfügung stehen, beraten und bedienen seit gestern die Kunden in einem neuen Kosmetik-Salon in der Kurt-Schumacher-Straße 1. Im Kosmetiksalon Ute Zwiers-Henneberg unweit vom Stern werden verschiedene Spezialbehandlungen für die Schönheitspflege angeboten. Depots weltbekannter Kosmetikartikel-Hersteller gehören weiterhin zum Angebot. Ute Zwiers-Henneberg will in ihrem Salon auch das alte Vorurteil abbauen, Schönheitspflege sei nur etwas für Frauen. „Ich würde mich freuen, wenn auch viele Männer den Mut haben, zu uns zu kommen“, betonte sie. (nx/Aufnahme: L)

Jungsozialisten gegen CDU-Mitbestimmungsmodell

Kassel (nh). Die Jungsozialisten Kassel-West diskutierten in ihrer letzten Mitgliederversammlung u. a. über das Modell der CDU und der Biedenkopfkommission zur Mitbestimmung. Nach einer eingehenden Diskussion kamen die Versammlungsteilnehmer zu der Auffassung, daß von Mitbestimmung nur gesprochen werden könne, wenn die Arbeitnehmervertretung im Aufsichtsrat der Unternehmen gleichberechtigt sei. Aus diesem Grund lehnen die Jusos besonders das vom hessischen CDU-Vorsitzenden Dregger eingebrachte „Mitbestimmungsmodell“ ab. Bei einer Besetzung des Aufsichtsrates von 7:5 gegen die Arbeitnehmerseite könne nicht gesprochen werden. Solche Modelle dienen nur der Verschleierung der wahren Machtverhältnisse in der Industrie. Das gleiche gelte für das Biedenkopf-Modell.

Falk-Plan von Kassel in vierter Auflage erschienen

Kassel (nh). Die „Kartenmacher“ und besonders die Hersteller von Stadtplänen führen einen harten und kostspieligen Kampf um die Aktualität ihrer Erzeugnisse. Im Leben einer Großstadt gibt es keinen Stillstand. Der Zeitraum zwischen zwei Auflagen eines Stadtplanes ist ausgefüllt mit der Sammlung und Sichtung von Informationen, die von Behörden und einem Stab von Berichterstattern übermittelt werden.

Die soeben erschienene vierte Auflage des Falk-Planes von Kassel zum unveränderten Preis weist zahlreiche Verbesserungen auf. Neu sind die Fußgängerstraßen. Es ist nicht ratsam, sich mit Hilfe eines veralteten Stadtplanes in das Labyrinth einer großen Stadt zu begeben; nur ein aktueller Plan erspart Enttäuschungen und Zeitverluste.

Wir gratulieren

Kassel. Frau Martha Franke, Frankenbergstraße 6, feiert heute ihren 75. Geburtstag. Sie begehrt ihren Ehrentag in geistiger und körperlicher Frische. Frau Franke wohnt seit 1927 am Rothenberg. (Privatfoto)

Hoof. Frau Elisabeth Lauterbach, geborene Brede, Herkulesstraße 12, feiert heute ihren 74. Geburtstag. (uf)

Baunatal-Großenritte. Frau Martha Bießing, geborene Bartelmei, Grüner Weg 43, feiert heute ihren 90. Geburtstag. — Frau Ida Eichholtz, geborene Dalmau aus Hannover, Altenheim Gertrudenstift, feiert den 88. und Frau Emma Blumentritt, geborene Stark, Poststraße 5, ihren 78. Geburtstag. (uf)

Eschstruth. Frau Martha Brandau, Obergasse 12, wird heute 73 Jahre alt. (fb)

Kaufungen. Frau Maria Seelig, Ortsteil Niederkaufungen, Lange Str. 12, begehrt heute ihren 80. Geburtstag. (sg)

Lehfelden. Frau Bertha Mangel, geb. Gerner, Ortsteil Vollmarshausen, Oberbreite 8, vollendet heute das 80. Lebensjahr. (sg)

Kassel. Frau Katharina Mühlhausen, Lindenberger Str. 17, feiert heute ihren 70. Geburtstag.

Kassel. Herr Christoph Vaupel, Dorfmannweg 4, begehrt heute seinen 70. Geburtstag. Bis Oktober 1943 wohnte der langjährige aktive Fußballer des damaligen Sportvereins 08 in der Bettenhäuser Straße 4. (Privatfoto)

Kassel. Herr Gustav Thormaehlen, Niederzwehren, Silberbornstraße 44, feiert heute in geistiger und körperlicher Frische seinen 83. Geburtstag.

Kassel. Herr Erich Posnien, Untere Karlsstraße 16, begehrt heute seinen 70. Geburtstag. Trotz schwerer Kriegseiden ist er noch als Nachwächter berufstätig. Kassel. Herr Johannes Reinhold, Lokführer a. D., Jülicher Nordendweg 13, feierte gestern seinen 94. Geburtstag. Kassel. Herr Karl Seibel, Hansastr. 21, feiert heute seinen 85. Geburtstag.

„40 Grad im Schatten“ mit Reiner Schöne, Judy Winter

Kassel (nh). In der Premiere des Musicals „40 Grad im Schatten“, das am Samstag, 27. Februar, um 19.30 Uhr im Großen Haus des Staatstheaters Kassel zum erstmaligen in deutscher Sprache aufgeführt wird, singen, spielen und tanzen in Gene Reeds Inszenierung und Choreographie, unter der musikalischen Leitung von Klauspeper Seibel: Reiner Schöne (Bill Starbuck), Judy Winter (Lizzie Curry), Hans-Martin Koetenich (H. C. Curry), Werner Franz (Noah Curry), Wolf Martienzen (Jimmy Curry), Beate Granzow (Snookie Updegraff), Harald Stamm (Sheriff File), Franz Kasemann (Bahnhofsvorsteher Toby), Bettina Roemer (Lilly-Ann), Claire Sahlmann, Rolf Butter, Kurt Auer, Hajo Dürr. Ein Ansager: Ulrich Brecht.